

VOM AUFTAUCHEN DES UNBEWUSSTEN

Es gibt Bilder, die lange warten und immer wieder anklopfen – auf die eine oder andere Art. Sie tauchen auf, wenn es die Gelegenheit erlaubt. Im Lauf der Zeit und der Jahre waren es oft Bilder von dieser ersten großen Reise, die ich mit noch nicht ganz 22 Jahren im Sommer 1978 unternahm. Fast dreieinhalb Monate über Land nach Indien.

Es waren Erlebnisse, die mich für immer verändert haben. Und die bis heute nachwirken. Das Verweilen im Augenblick, die Liebe zur Gegenwart, zum Innehalten, der Schmerz über das Abschiednehmen, das Vergehen der Zeit, wäre all dies so gekommen, zu meinem Lebensthema geworden, ohne diese Reise? Vielleicht. Der Unterschied zu früher liegt darin, daß ich jetzt den Verlust, den Schmerz, als ein im Vergehenden sich Verwandelndes entdecken kann. Er verwandelt sich in Schönheit, in Heimatgefühl, in Glück.

Ich sehe das „Auftauchen des Unbewußten“ in Bildern und Erinnerungen auch als ein tieferes Erinnern daran, was wirklich darin verborgen lag: Früher, in Kindheit und Jugend, auf der Reise, in der Gegenwart der Tage überhaupt, die seither kamen und gingen. Mit der Erinnerung tauchen auch die Gefühle auf und sie sind manchmal sehr stark. So stark, daß sie mich mitnehmen und fast davonschwemmen. Wie wenn durch das Nocheinmalhinsehen die eigentliche Bedeutung des damaligen Augenblicks erkennbarer würde als sie es damals tatsächlich war. Die Worte und Bilder geben den Gefühlen und Erlebnissen eine Form, sie werden erwachsen und stark. „India Rev!“ war mein Arbeitstitel für die word-datei, der zum Titel geworden ist und nicht nur revisited (wiederbesucht) bedeutet,

sondern auch an review (wiedergesehen, Rückblick), reve (Traum) und revival – (Wiederbelebung) erinnert.

Die Erinnerungen aufzuschreiben war wie die Entdeckung eines lange verschütteten Films und einer tieferen Wahrheit, die über das Alltagsbewußtsein hinausgeht. Nur auf ein paar dieser „Wunder“ und Einzelbilder hatte ich zuvor Zugriff, weil ich sie schon erzählt hatte. Die erst später gelesenen Kalendernotizen weisen auf eine Tages-Realität hin, eine andere Ebene als die Erinnerungsbilder. Das Auftauchen selbst ist ein seltsamer Vorgang, der mit dem Schreiben einhergeht, vergleichbar mit dem morgendlichen Erinnern an einen Traum. Ein Gefühl, wie wenn ein Vorhang weggezogen wird, und eine Wirklichkeit erscheint, in Umrissen zwar nur, aber umso offenbarer.

In meiner Arbeit mit Film, Fotografie und Schreiben ist das Wiederfinden von Menschen und Orten – oft nach sehr langer Zeit - das Erinnern und Verstehen der Zeit und ihres Verschwindens ein zentrales Thema, das alles umlagert: Die Freundschaft, die Landschaft, die Herkunft, das Verstehen.

Der Vorwurf der Rückwärtsgewandheit klingt nach und wird von einem noch schnelleren Läufer (dem wohl eigentlichen Zweck des Buches) überholt: Die Erinnerung scheint zu neuen Taten zu rufen, und die Reise von 1978 beschwört eine neue Reise herauf. Ich freue mich auf sie.